Meseler Sprechstunde
Germania) fällt aus
August und 3. Sept.
F. Burkart,
u. Blasenleiden,
burg.

5 September
ftlich von Bocholt
wesend
Heck,
aveur.

Romadour-, Nitheimer-, Glauer Alpenkäschen,
alles wieder da!
Außerdem mache auf meinen, von allen Seiten als vorzüglich anerkannten
Edamer- und Gouda-Käse
aufmerksam. Letzterer in vorjähriger und diesjähriger Ware.
Eugen Riepenhoff. Ostermarkt 41.

trockenen
erspeck,
nd 60 Pfg.,
buahme billiger,
mpfiehlt
ongefeld,
igstraße.
on Nr. 252.

Oktober ein tüchtiges,
dchen
Hausarbeit.
itwe W. Steinkamp,
Osterstraße 34.

nnerei-
eister,
Banco à broches gründ-
on Baumwollspinnerei
ntritt
sucht.
ung, hoher Lohn.
Zeugnisabschriften und
en unter X. Y. an die
l.

n älterer
beiter
und Fabrik-Arbeit findet
, Liebau & Lotze.

sucht zum 1. Okt. in
Osterfores eine
hnung
nfion.
mit Preisangabe unter
die Exped. d. Bl.

Eine
hnung
mmern zum 1. September
zu vermieten.
I. Hausmann,
ngenbergstraße Nr. 14.

ulations-
arten
in
d schöner Auswahl
orrätig bei
I. Temming.

Damenheim
Dortmund,
nstraße 24,
Gehülfinnen und Be-
sehr mäßigem Preise
e Pension.
enst. ist Dortmund.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
J. V.: Wilhelm Breil in Bocholt.
Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man aus jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 230. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Freitag, 26. August 1904.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich A. Temming in Bocholt. **33. Jahrgang**

51. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

VI.

kw. Nicht allein die großen Versammlungen des Katholikentages erfreuen sich des besten Besuches, sondern auch die Nebenveranstaltungen, deren es mit jedem Jahre mehr gibt, so daß man tatsächlich in Verlegenheit kommt, die nötigen Säle zu beschaffen. Gestern waren es vorzüglich die Windthorstbunde und die katholischen Lehrervereine, welche in wirklich glänzenden Versammlungen, bei überfüllten Sälen, die Besucher der Generalversammlung erfreuten. Ueberall wird goldene Saat ausgestreut, möge sie in allen Ständen bei Jung und Alt gute Früchte reifen.

Die gestern eingelaufenen herzlichen Antwort-Telegramme des Papstes, des Kaisers und des Prinz-Regenten haben die Stimmung unserer Tagung festlich gehoben. Insbesondere rief es lebhafte Freude hervor, daß zum ersten Male der deutsche Kaiser ein eigenhändiges, nicht im Auftrage durch das Zivilkabinett gezeichnetes Telegramm sandte. Der Geist des Friedens, den er den Verhandlungen wünsche, beseelt dieselben aufrichtig, das ist so oft in diesen Tagen betont und stets mit dem größten Beifalle begleitet worden.

Die Zahl der Voll-Mitglieder hat nunmehr 3000 überstiegen und damit ist Regensburg in die erste Reihe der größten Versammlungen getreten.

Die feierliche Reliquienprozession der St. Emmeramkirche

erfreute sich heute morgen des hellsten Sonnenscheines. So konnte sich der erhebende kirchliche Pomp in der würdigsten Weise entfalten. Eine tiefe Rührung ergriff die vielen Tausenden, welche andächtig das Herz zum Himmel erhoben als in den prächtigen Reliquiaren die Leiber der seligen Gottesstreiter vorüberzogen. Möge die Gotteskraft, die sich einst in ihnen bewährte auch uns erfüllen in den schweren Tagen des Kampfes, wo nur das Wehen der Allmacht helfen kann, die einst den aufgeregten Stürmen des Meeres zu ruhen gebot.

Dritte geschlossene Generalversammlung.

(Fortsetzung und Schluß.)

Regensburg, 24. August.

Oberbürgermeister Antoni legt ferner einen Antrag betr. die katholischen Arbeitervereine vor.

Dr. Pichler empfiehlt die Unterstützung der Arbeiterbibliotheken, ebenso Dekan Scharmer.

Der Berichterstatter bespricht sodann einen Antrag betreffend Arbeitersekretariate.

Präses Walterbach betont die Notwendigkeit der sozialpolitischen Schulung der Arbeiter.

Weitere Anträge betreffen die christlich-nationale Arbeiterbewegung und die Arbeiterinnenvereine.

Pfarrer Wittmann-München betont die Notwendigkeit der katholischen Arbeiterinnenvereine.

Es folgt der Bericht über die Anträge zur Wohnungsfrage und zum bevorstehenden Wohnungsreformkongreß in Frankfurt a. M.

Dr. Huppert-Köln referiert hierauf über die Beratungen des IV. Ausschusses und legt einen Antrag betr. die Jugendschriftenfrage vor.

Lehrer Lohrer begründet denselben. Lehrer Feldigel-München wünscht eine scharfe Kritik der Jugendschriften.

Referent legt weiter einen Antrag betr. Volksbildung vor.

Regierungsrat Funk weist auf den katholischen Preßverein für Bayern hin.

Fernere Anträge betreffen christliche Kunst. Prof. Schlecht befürwortet dieselben.

Dr. Huppert legt sodann einen Antrag vor betr. eine katholische Universität und begründet denselben. Antragsteller spricht dem Unternehmen wärmste Sympathien aus.

Sodann bringt Referent noch einen Antrag ein betr. die katholische Presse und den Augustinusverein.

Schluß 1/21 Uhr.

Versammlung der Elsässer.

Die im Programm der Generalversammlung vermerkte Versammlung der Elsässer am Dienstag nachmittag war von mehr als 30 Teilnehmern besucht, darunter Herr Abg. Delsor. Den Vorsitz führte Herr Dr. Burguburu. Politische Fragen wurden nicht besprochen. Einziger Gegenstand der Besprechung war die Vorbereitung des nächstjährigen Katholikentages in Straßburg.

Dritte öffentliche Generalversammlung.

Regensburg, 24. Aug.

Präsident Dr. Porsch begrüßt die anwesende Prinzessin Ludwig Ferdinand von Bayern, der die Versammlung wiederholt lebhafte Ovationen darbringt.

Erster Redner ist heute Landgerichtsrat Gröber (Heilbronn), welcher das Thema Kräftigung der Autorität behandelt. Redner wendet sich einleitend gegen die vielfach geforderte Mitwirkung der Laien am Kirchenregiment. Die Laien sollen mitarbeiten unter Leitung der Kirche, aber die Regierung selbst vertrauensvoll dem Bischof überlassen. (Beifall.) Aus der Geschichte des letzten Jahrhunderts legt Redner dar, wie die Untergrabung der kirchlichen auch die weltliche Autorität unterwühlt. Er erinnert an die endgültige Feststellung der päpstlichen Autorität durch das vatikanische Konzil und die Behandlung der Frage der staatlichen Autorität durch Leo XIII. Es gibt keine Autorität außer von Gott, nur dieser kann den freien menschlichen Willen zum Gehorsam verpflichten. (Bravo!) Das Autoritätsgesetz gilt allgemein auch für die Gelehrten. Konflikte zwischen den Trägern der Autorität beweisen nichts gegen die Autorität an sich, sondern nur, daß Fehler gemacht werden, entweder auf kirchlicher oder auf staatlicher oder auf beiden Seiten. (Zustimmung.) Die Behauptung, daß die Kirche den Staat beherrschen wolle, ist durchaus falsch trotz der Aeußerungen einzelner Theoretiker, die päpstlicher sein wollen als der Papst (Sehr gut), die daher den Gegnern nicht dieses billige Vergnügen bereiten sollten. Redner verweist sodann auf Eingriffe der Staatsgewalt in die kirchliche Autorität, wie die bekannten Vorschriften über die Unterdrückung der polnischen Sprache im Religionsunterrichte und über die Soldatenbeichte. Gegen solche politischen Maßnahmen müsse die Kirche sich allerdings wehren. (Lebhafter Beifall.) Die Gegner meinen, die Autorität in unserem Sinne beeinträchtige die Freiheit. Das sagen dieselben, die der Kirche Ketten anlegen möchten, die da verlangen, man solle die Hereros in die Sklaverei hinabdrücken. (Sehr gut!) In Anbetracht der Zunahme der jugendlichen Verbrecher, der Selbstmörder und der vorbestraften Rekruten, sowie im Hinblicke auf die schonungslose Kritik, wie sie heute an den Trägern der Autorität geübt wird, ist die Stärkung der Autorität mehr denn je notwendig. An den Bilseprozeß anknüpfend, geißelt Redner scharf die gehässige Uebertreibung und Verallgemeinerung der Sünden einzelner, wie sie oft zur Verächtlichung ganzer Stände geübt wird. (Lebhafter Beifall.) Die Ursache dieser Erscheinungen erblickt Redner in der wachsenden Gottentfremdung. Wohl wollen auch die Liberalen und Sozialdemokraten obrigkeitliche Gewalten, aber nur selbstgemachte für sich. Gewalt ist aber nicht Autorität. Die päpstliche Autorität besteht unvermindert, trotz des Verlustes der äußeren Gewalt. (Stürmischer Beifall.) Mißbräuche, wie die Duellverpflichtung der Offiziere trotz Gottesgebot und Gesetz untergraben die Autorität (Lebhafter Beifall), ebenso ungerechte Gesetze, wie das Jesuitengesetz. Zur Kräftigung der Autorität stellt Redner die Forderung auf: Zurück zu Christus? (Lebhafter Beifall.) Nur die freie Kirche, nicht der staatliche Religionsbeamte kann das Volk zum Gehorsam ermahnen. Es ist nicht angängig, auf den Volksschulen den Glauben, auf den Hochschulen dagegen den Unglauben lehren zu lassen. (Stürmischer Beifall) Ob die moderne Welt, wie der verlorene Sohn in das Vaterhaus zurückkehren oder den Futtertrog im sozialdemokratischen Staat vorziehen wird? (Große Heiterkeit, Beifall.) Redner schließt mit den Worten des großen Görres, daß das Kreuz und die rote Fahne die beiden Feldzeichen der Zukunft bilden, und daß diejenigen, die sich ums Kreuz scharen, einziehen würden in die Peterskirche. (Brausender, oft wiederholter Beifall)

Msgr. Dr. Werthmann-Freiburg redet über Caritas und Katholizismus, die von Anbeginn unauflöslich verbunden gewesen seien. Redner verweist auf die 1300jährige Gedächtnisfeier des großen Caritaspapstes Gregor, auf die zahllosen Beispiele heldenmütiger Opferliebe seit den Tagen der blutigen Christenverfolgungen, auf die großen Heiligen, die sich im Laufe der Jahrhunderte auf dem Gebiete der Nächstenliebe besonders betätigt haben. Nach einem flammenden, die Versammlung tief bewegenden Protest, gegen die christliche Nächstenliebe verdammenden Lehren Spencers und Nietzsches, welche die Unterdrückung der Schwachen fordern, zeichnet Dr. Werthmann gegenüber solchen Ausbrüchen eines philosophischen Kannibalismus ein erhebendes, leuchtendes Bild christlicher Caritas. Er führt die Legionen der krankenpflegenden Orden, der Vinzenz- und Elisabethen-Vereine vor, erinnert an die Gesellen- und ähnliche Vereine, an die Marianischen Mädchenschutz-Vereine, die Bahnhofsmission usw. Redner begrüßt die Mitwirkung des Staates durch die soziale Gesetzgebung, verlangt aber, daß der Staat der Caritasarbeit der Kirche, insbesondere der Orden, keine Hindernisse bereite. Er malt schließlich ein erschütterndes Bild von der Größe des sozialen und geistig-sittlichen Elends unserer Tage und ruft unter allgemeinem starken Beifall alle zur Mitwirkung an der Rettungsarbeit auf.

Justizrat Dr. Thaler-Würzburg spricht sodann über die Pflichten des katholischen Mannes. Dieser solle vor allem ein wahrhaft christlicher Familienvater sein und als solcher für seine Kinder Schulen wählen, die in christlichem Geiste geleitet werden und so für ihr späteres Fortkommen eine solide Grundlage legen. Bei der Berufswahl soll der Vater ohne überdrießene Aengstlichkeit dem Sohne ratend und helfend beistehen, ihn aber nicht zwingen wollen zu einem eigensinnig bestimmten Beruf. Redner mahnt weiter zur gewissenhaften Erfüllung der Berufspflichten, zu werktätigem Patriotismus, der sich z. B. in der Mitwirkung an gemeinnützigen Vereinen und in der Uebernahme öffentlicher Aemter in Staat und Gemeinde zeigen könne. Eindringlich fordert er die Unterstützung der katholischen Presse und die Vertretung der katholischen Grundsätze auch mit dem Stimmzettel. Unter lebhaftem Beifall tritt er für einen ehrlichen konfessionellen Frieden und wetteifernde Mitarbeit am modernen Leben ein. Die Versammlung, die mit wachsendem Beifall dem Redner zugehört hat, geht mit dem kath. Gruß in begeisterter Stimmung auseinander.

In der Schlußversammlung am Donnerstag werden sprechen Generaldirektor Dr. Pieper-M.-Gladbach über christliche Sozialpolitik und Kanonikus Dr. Meyenberg-Luzern über Sicherheit und Weitherzigkeit katholischer Gottes- und Weltanschauung; sodann wird Präsident Dr. Porsch die Schlußrede halten. Nuntius Caputo, der heute abend hier eingetroffen ist, wird an der morgigen Versammlung teilnehmen.

Die Erben von Blankenstein.

Roman von Anna Seyffert-Klinger.

55) (Nachdruck verboten.)

„Das interessiert mich!" rief Ilse, froh, einen Unterhaltungsfaden gefunden zu haben, „erzähle alles, reiste das Fräulein allein? In unserer Zeit ist eine solche Selbstständigkeit ja gestattet!"

„O nein, die junge Dame wird von ihrer Tante begleitet, trotzdem sie wohl auch im Stande wäre, allein für sich einzustehen; sie ist Amerikanerin und zum ersten Male in Deutschland."

„Ach, wie interessant!" rief Ilse, „und wie schade daß man sie nicht auch kennen lernen kann!"

„Das steht noch garnicht fest, denn sie ist gleichfalls hier in Urlau ausgestiegen. Zum Kuckuck, — was ist das eigentlich für ein Nest, auf der Landkarte findet man es nicht, aber Fräulein May kannte es ganz genau, und wurde im Hotel von Verwandten erwartet. Wenn sich solche vornehme Amerikaner hierher versteigen, müssen folglich auch Sehenswürdigkeiten vorhanden sein."

Im ersten Moment erfolgte keine Antwort. Mutter und Tochter sahen einander an, Seufzer und neue Befürchtungen heimlich erstickend, eine vor der andern auf der Hut.

Ilse legte ihrem Bruder vor, sie vergaß es, weitere Fragen zu stellen, Frau von Lukado füllte das schöngeschliffene Bierglas.

„Mir ist bei jedem Wort, als greife ich in Dornen", dachte Theodor, „hier gehen seltsame Dinge vor — aber das findet sich alles."

Dieser Gedanke tröstete und rettete den Appetit. Theodor ließ es sich wohlschmecken. Aber still wurde es zwischen den drei Menschen, unbehaglich still.

Die eine Frage, die Theodor auf der Zunge brannte, welcher Art Ilses Verlobter, ob sie glücklich sei, wagte er nicht auszusprechen. Eine so stille, bleiche Braut hatte er nicht vermutet.

In „Papas" Zimmer hatte man es dem jungen Manne gemütlich gemacht. Ein Feuer brannte im Ofen, Zigarren standen bereit, und auf dem Tische dampfte ein kleiner Punsch.

Theodor wanderte ruhelos auf und ab, die rechte Gemütlichkeit blieb aus, trotzdem ein feines, einschmeichelndes Aroma die Luft erfüllte und Zeugnis von „Papas" famoser Havanna gab.

Der junge Mann zog seine Brieftasche hervor und trat in den Lichtschein der Lampe, um ein paar vergilbte Papiere mit ernstem Blick zu überfliegen.

„Eine Mission der verhängnisvollsten Art", murmelte er, „man sollte sich niemals mit fremden Angelegenheiten beschäftigen, da bin ich in einem gehörigen Konflikt hineingeraten!"

Und als Ilse den Kopf zur Tür hereinstreckte, zog er sie ganz ins Zimmer und hob im Fluge den Schirm von der Lampe.

„Du mußt mir jetzt aufrichtig eine Frage beantworten, Schwester. Ich frage dich aufs Gewissen, hast du diesen — Waltenberg lieb?"

Ein Blitz der Verachtung, des tiefsten Abscheus zuckte aus den blauen Augen, doch schon hatte Ilse sich wieder in der Gewalt. „Frage mich nicht, ich bitte dich, du quälst mich unbeschreiblich!"

„Ich muß, Ilse, triftige Gründe zwingen mich, und du mußt antworten."

Aber sie hatte sich ihm schon entwunden und war hinaus, ehe er es hindern konnte.

„Eigentlich ist das eine sehr deutliche Antwort", murmelte Theodor, „weiß der Himmel was hier vorgeht!"

Er nahm seine Wanderung wieder auf, und sein Gesicht wurde immer ernster. „Ich kann doch an dem Toten nicht zum Verräter werden", dachte er, „die Frage ist nur die, ob ich meine Familie vorbereite, oder nicht! . . . Ach was! „Gerade durch!" das ist mein Wahlspruch, mit dem ich noch immer gut zurechtgekommen bin — allerdings, unangenehm bleibt es immer, wenn unser Name mit in die Affäre hineingezogen wird. Vielleicht nehme ich mir ein paar Tage Zeit und beobachte den Herrn und die Verhältnisse hier vorläufig, zum energischen Vorgehen bleibt immer noch Zeit."

Es wurde ein stiller Abend. Ein Druck, wie er ungewöhnlichen Ereignissen voranzugehen pflegt, lag auf der ganzen Familie, und jeder atmete auf, als man des Zwanges enthoben, die Ruhe aufsuchen durfte.

Am nächsten Morgen ließ Theodor bei den Damen im Hotel seine Karte abgeben. Er wurde sofort empfangen.

Beide Damen kamen ihm in sichtlicher Erregung und mit allen Zeichen einer stürmischen Freude entgegen; beider Augen zeigten die Spuren von Tränen, die Tante nahm zuerst das Wort.

„Uns ist etwas Schreckliches passiert, verehrtester Herr. Mein Neffe mit dem wir hier zusammentreffen wollten, ist fort, vorgestern abgereist, und kein Mensch weiß, wohin. Nun sind wir ganz ohne Anhalt in dem großen, fremden Lande, ganz ratlos."

„Durch meine Schuld!" ergänzte May halb schluchzend, „ich war es, welche diese Reise durchsetzte, keine Einwendungen gelten ließ, — ach, Tante Betsey, ich bin hart bestraft für meinen Trotz?"

„Hoffentlich lehrt die Geschichte, daß es manchmal auch gut ist, sich besserer Einsicht zu fügen. Aber ich weiß wohl, weshalb du deinen Willen durchsetztest, die Eifersucht trieb dich!" und sich zu Theodor wendend, fuhr die alte Dame fort! „Ihnen, Herr Doktor können wir ja unser ganzes Vertrauen schenken —"

Mays Gesicht flammte. „Aber Tante!" rief sie in sichtlicher Pein.

Doch die alte Dame wollte auch einmal zu ihrem Recht kommen. „Dem besten, treuesten Manne zu mißtrauen!" rief sie, „und deshalb eine so weite und beschwerliche Reise zu unternehmen. das ist doch wohl der Gipfel der Torheit! Wenn noch ein einziger, vernünftiger Grund vorhanden wäre —"

Es besteht einer, und Sie müssen ihn freundlichst gelten lassen, gnädige Frau —"

„Nun, da wäre ich neugierig!"

„Die Liebe!" sagte Theodor gepreßt mit zuckenden Lippen. Er hatte sich wunderbar in der Gewalt, denn in seinem Innern war ein heftiger Kampf entbrannt, „wo die Liebe das treibende Element ist, läßt sich vieles entschuldigen, gnädige Frau, glücklich der Mann, für den ein Herz so heiß und stark empfindet!"

„Ach was! Man darf nichts übertreiben!" eiferte die Tante, „und eine kleine Trennung muß die anspruchsvollste Liebe ertragen!"

May saß dabei mit gesenkten Lidern, einen glückverwirrten Braut nicht unähnlich. Sie war wie betäubt, sie kannte sich selbst nicht mehr. Weshalb wollte sie es nicht hören, daß die Tante von ihrer Liebe sprach, wie kam es, daß ihr diese Szene eine so verborgene Qual bereitete?

„Das sind Ansichten, über die man nicht streiten darf, gnädige Frau", sagte Theodor ernst, „im Reich der Liebe ist alles rätselhaft und geheimnißvoll und die Treue das einzige Prinzip."

„Mit euch jungen Leuten ist kein Auskommen!" lachte die Tante ärgerlich, „nun fangen Sie auch noch an zu schwärmen, und ich hielt sie für einen so recht vernünftigen Mann! Ich wollte Sie sogar um ihren Rat bitten!"

„Ich stehe ganz zu Ihrer Verfügung, Gnädige!"

„O, ich weiß, man kann Ihnen vertrauen. Es ist unmöglich, Herr Doktor, daß wir unsere Reise sogleich fortsetzen —"

„Ganz unmöglich!" beeilte Theodor sich, mit auffallender Hast zu wiederholen, worauf ihn ein fragender Blick aus Mays früher so mutwilligen Augen traf.

„Aber auch im Hotel können wir nicht bleiben", fuhr die Tante fort, „dieses Beobachten, die kleinliche Neugier der Bedienung belästigt mich in der unangenehmsten Weise. Vielleicht haben Sie die Güte, uns ein gutes Privatlogis zu empfehlen, Sie würden mich zu aufrichtigem Dank verflichten!"

In Theodors Augen blitzte es auf. May erschrak heftig, als sie es bemerkte. Doch war es kein unangenehmes Erschrecken, vielmehr umschwebte ein leises Lächeln der Zuversicht ihre Lippen.

„Ich wüßte Rat", erklärte Theodor ohne Besinnen, „wir tauschen die Wohnungen, Sie meine Damen, gehen als liebe Gäste in das meiner Eltern, und ich ziehe ins Hotel. In meiner Schwester werden Sie eine liebe Freundin finden, gnädiges Fräulein."

„Nein, du mußt mich hören, es handelt sich um die beiden Amerikanerinnen, von welchen ich dir gestern erzählte, sie fühlen sich unglücklich im Hotel, und ich habe sie eingeladen, in unser Haus zu kommen."

(Fortsetzung folgt.)

Festversammlung des Verbandes katholisch-kaufmännischer Vereinigungen.

Regensburg, 24. August.

Im Saale der Sternbrauerei fand gestern eine Festversammlung des Verbandes katholisch-kaufmännischer Vereine statt. Der katholisch-kaufmännische Verein Hansa-Regensburg, welcher mit dem Arrangement des Festes betraut worden war, hatte ein überaus reichhaltiges Programm aufgestellt, bestehend aus Konzert und Ansprachen, und die Ehrengäste und Mitglieder des Verbandes waren seiner Einladung in so großer Zahl gefolgt, daß der geräumige Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Als Vertreter der städtischen Behörden war Regierungsrat Wallner erschienen. Der Vorsitzende des Regensburger Vereins, Weinhändler H. Mühlbauer, eröffnete den Festabend, indem er die Mitglieder und Gäste herzlich willkommen hieß.

Hierauf hielt Redakteur Held-Regensburg die Festrede, der er den Wahlspruch des Verbandes: „Ehrlich im Handel, christlich im Wandel" zugrunde legte. Er überbrachte zunächst der Versammlung die Grüße und Glückwünsche des Ersten Präsidenten der Katholikenversammlung, der es für seine Pflicht gehalten habe, heute an einer Veranstaltung der studentischen Korporationen teilzunehmen, um gegenüber gewissen Vorkommnissen zu dokumentieren, daß das ganze katholische Volk hinter seinen katholischen Studentenkorporationen stehe und an ihren Prinzipien festhalte. (Beifall.) Im weiteren gedenkt er der wirksamen Unterstützung, die der Verband von jeher bei den Katholikenversammlungen gefunden habe (Beifall) und legt dann an der Hand der Verbandsdevise in packenden, von wiederholtem Beifall unterbrochenen Ausführungen dar, wie notwendig es gerade in unserer Zeit für die katholischen Kaufleute sei, sich in katholischen kaufmännischen Vereinen zu organisieren. Redner schließt mit einem Hoch auf das fernere Blühen und Gedeihen des Verbandes. (Lebhafter Beifall.)

Große Freude erregte die Verlesung eines von Redaktion und Verlag der Kölnischen Volkszeitung eingegangenen Telegramms: „Den tapferen Männern, welche die religiösen wie die materiellen Interessen des Kaufmannsstandes in einer unserer Zeit entsprechenden Weise nachdrücklich und glücklich vertreten, herzlichen Gruß und Glückwunsch."

Nach dem Toast auf Papst, Kaiser und Prinzregent, welchen der Präses des Regensburger Vereins, Inspektor Hieberer, ausbrachte, erschien, mit dreifachem Hoch begrüßt, Weihbischof von Ow in der Versammlung. In einer Ansprache, in welcher er bedauerte, erst zu später Stunde haben kommen zu können, lobte er es, daß die katholischen kaufmännischen Vereine den katholischen Charakter an die Spitze ihrer Bestrebungen stellten. Unter diesem Zeichen könnten sie das Erfolges gewiß sein. (Lebhafter Beifall.)

Nachdem die Versammlung dem Herrn Weihbischof mit einem Hoch gedankt hatte, begann die Reihe der inoffiziellen Ansprachen, in denen Vertreter auswärtiger Vereine der Festversammlung die Grüße und Glückwünsche ihrer Organisationen überbrachten. Bei vorgerückter Stunde erschien auch noch, mit einem dreimaligen Hoch begrüßt, Landtagsabgeordneter Cahensky in der Versammlung.

Vierte geschlossene Versammlung.

Regensburg, 25. Aug.

Vizepräsident Graf Droste eröffnet die Versammlung.

Prälat Dr. Werthmann berichtet über die Wirksamkeit des Caritasverbandes im letzten Jahre. Er wünscht namentlich Studium der Caritas durch Akademiker und Geistliche. Für die Vinzenzvereine wünscht er vor allem Beteiligung des Adels, der Akademiker und Aerzte. Ländliche Krankenpflege werde in 200 Landorten geübt und sei eindringlichst zu empfehlen.

Ein Antrag betr. Mädchenschutz wurde durch Herrn Werthmann begründet. Hellmig-Paris bespricht die dortigen Verhältnisse. Mädchen unter 20 Jahren sollten nicht in die Fremde gehen. Auch müßten sie praktische Kenntnisse besitzen. Redner empfiehlt Bekanntmachung und Verbreitung der Bahnhofsmission.

Prälat Werthmann berichtete weiter über den Antrag betr. Auswanderung in überseeische Länder. Eine Million Europäer sei im letzten Jahre ausgewandert. Die katholischen Länder stellten das größte Kontingent zu dieser Völkerwanderung. Zweidrittel der Auswanderer seien katholisch. Der amerikanische Episkopat nehme sich der Auswanderer an, könne aber dies Problem nicht lösen ohne Beihülfe. Die ganze katholische Kirche muß zur Lösung beitragen. Zehn Millionen Katholiken sind im verflossenen Jahrhundert durch Auswanderung in Amerika der kathol. Kirche verloren gegangen. Die Fürsorge für italienische Arbeiter in Deutschland sei notwendig wegen gewissenloser Agitation, besonders auch von sozialdemokratischer Seite. Werthmann empfiehlt die italienische Arbeiterzeitung Patria.

Pfarrer Neumann begründet den Antrag auf Bekämpfung des Alkoholismus. Er legt statistisch dar, wie viel jährlich dem Alkohol geopfert wird. Redner empfiehlt das Kreuzbündnis, den Priesterabstinentenbund und die Johannesbruderschaft, Berücksichtigung der Antialkoholliteratur, Verbreitung von Ersatzgetränken, Beteiligung am Weltkongreß in Pest.

Pfarrer Wurm teilt mit, mehrere katholische Studentenkorporationen hätten den Trinkzwang abgeschafft, was lebhaft begrüßt wird.

Fürst Löwenstein empfiehlt diese Bestrebungen und feiert die Verdienste Neumanns. Nach einem Schlußwort Werthmanns wird der Antrag angenommen.

Ueber die Wahl des Zentralkomitees berichtet Dr. Karl Bachem. An Stelle Stephens wurde gewählt Graf Oppersdorf. Neugewählt wird Amtsgerichtsdirektor Gießler-Mannheim. Nach dem Vorschlag Bachems wurde im übrigen das Komitee en bloc wiedergewählt und nach geschäftlichen Mitteilungen die Versammlung geschlossen.

Gartenfest.

Regensburg, 25. August.

Am Mittwoch abend um 8 Uhr fand im Sternbräukeller ein Gartenfest statt. Die Beteiligung war so zahlreich, daß Garten und Halle bis aufs letzte Plätzchen besetzt war. Auch das Präsidium wohnte dem Feste bei. Befürchteten ängstliche Seelen, das Fest könnte des Regens wegen nicht stattfinden, so behielt Chefredakteur Held doch recht, der in der geschlossenen Versammlung erklärte, das Fest werde auf jeden Fall stattfinden. Und er hatte gutes Wetter bestellt. Während es bis Mittag in Strömen goß, hellte sich später das Wetter auf, so daß auch das Feuerwerk abgebrannt werden konnte, das sich prächtig gestaltete. Bis zur späten Stunde blieb man in gemütlicher Stimmung beisammen; es war so ein echt bayerisches Fest, wie es nur in diesem Lande der bekannten Bierkeller sich entwickeln kann. Ich erinnerte mich lebhaft der Münchener Versammlung 1895 mit ihrem schönen Kellerfest.

B. Die Köln. Ztg. und der Katholikentag.

Eine grobe Unwahrheit finden wir in der Nr. 866 der Köln. Zeitung. Der Berichterstatter des Blattes schreibt zu der Rede des Abg. Roeren „Das Papsttum und der Ultramontanismus":

„Was das Papsttum betrifft, so waren die Ausführungen Roerens nur eine Umschreibung und Begründung der im vorigen Jahre auf der Kölner Jubeltagung gefallenen Behauptung: „Der Papst ist der unfehlbare Lehrer aller Nationen, er ist das Oberhaupt der Christenheit für alle Staaten."

Die Redaktion der Köln. Ztg. möge den stenographischen Bericht über den Katholikentag in Köln nachlesen. Auf Seite 170 wird sie in der Rede des Herrn Rechtsanwalts Rumpf-München folgenden Passus finden! „er (der Papst) ist der unfehlbare Lehrer aller Katholiken, das Oberhaupt der katholischen Christenheit für alle Regierungen und Staaten." Wir begreifen übrigens die Redaktion der Köln. Ztg. nicht, eine solch unsinnige Behauptung wieder aufzustellen, obgleich im vorigen Jahre Herr Rechtsanwalt Rumpf der Köln. Ztg. mitteilte, daß er obigen Satz nicht ausgesprochen hätte.

Deutsches Reich.

Bocholt, 26. August.

Die Kanalvorlage.

Die Berl. Pol. Nachr. schreiben: Obwohl der in erster Linie an der Wasserstraßenvorlage beteiligte Wasserbautechniker Geh. Baurat Sympher sich bereits seit einiger Zeit auf einer Studienreise nach der Weltausstellung in St. Louis befindet, ist mit Bestimmtheit darauf zu rechnen, daß die in der 20. Kommission des Abgeordnetenhauses von der Staatsregierung geforderten Antworten auf die dort gestellten Fragen der Kommission rechtzeitig zugehen werden. Die Erledigung dieser bekanntlich recht zahlreichen und die verschiedensten Seiten der Sache berührenden Anfragen ist im Ministerium der öffentlichen Arbeiten bereits vorbereitet. Zur Zeit finden Verhandlungen mit den andern dabei beteiligten Ressorts statt, so daß, wenn der Minister der öffentlichen Arbeiten gegen Mitte des nächsten Monats von seinem Urlaub zurückkehrt, voraussichtlich alsbald die endgültige Entscheidung über die Formulierung jener Antworten getroffen werden kann. Man darf daher mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß die Kanalkommission des Abgeordnetenhauses nicht nur bei ihrem Wiederzusammentreten im Besitze aller von ihr zur Beurteilung der Vorlagen gewünschten Materialien sein wird, sondern ihr diese Materialien auch zeitig genug vorher zugehen werden, um die Mitglieder in den Stand zu setzen, sie vor dem Eintritt in die Beratungen eingehend zu studieren.

Bebel in Amsterdam.

Die Aeußerungen, die Bebel in Amsterdam über ein deutsches Sedan getan haben soll, kommen denn doch selbst dem Vorwärts recht bedenklich vor. Er gibt ihnen deshalb einen ganz anderen Sinn, als sie nach den Zeitungsberichten hatten. Er schreibt: „Was hat Bebel in Amsterdam gesagt? Jaurès hatte davon gesprochen, daß das französische Volk sich das allgemeine Wahlrecht erkämpft, dagegen das deutsche Proletariat es geschenkt erhalten hätte. Dagegen bemerkte Bebel, auch die Franzosen hätten das Wahlrecht von Kaisers Gnaden, und nicht die revolutionären Arbeiter hätten die politische Freiheit erobert, sondern die sei die Folge des Zusammenbruchs des verlotterten Kaisertums, das nach Sedan führte. Und Bebel fügte hinzu: „Wenn unter ähnlichen Voraussetzungen in ähnlichem Gegensatz zwischen Volks- und Kulturinteressen einerseits und dynastischen Interessen anderseits wir das Kaisertum verlieren würden, so wäre das kein Schade für das deutsche Volk und seine Kulturinteressen." Bebel hat mit dieser Aeußerung keine kühnere Bemerkung gemacht, als sie selbst der zahmste konservative Historiker jeden Tag wagt. Es ist eine der festesten geschichtlichen Erfahrungen, daß gerade Niederlagen zur Erhebung aus tiefster Korruption führen. Jedes patriotische Schulbuch nennt die Zeit nach dem Zusammenbruch von Jena die Wiedergeburt Preußens ... Vaterlandslos, ein Vaterlandsverräter wäre nur, wer unter der Voraussetzung, daß das deutsche Kaisertum je zu der Fäulnis der Zeit Napoleons III. entarten könnte, gegen dieses Verhängnis sich nicht anflehnen würde." In dieser Lesart erscheint allerdings die Aeußerung Bebels wesentlich harmloser. Wenn sie aber so gemeint war und gelautet hat, wie der Vorwärts jetzt behauptet, wie kommt es denn, daß man sie in dem eigenen Berichte des Vorwärts selbst vergeblich sucht?

§ Berlin, 25. Aug. Der Etat der Stadt Berlin, der im vorigen Jahre ein Defizit ergab, rechnet diesmal mit einem Ueberschuß von 4¼ Millionen Mark.

§ Wilhelmshöhe, 24. Aug. Der Kaiser hörte gestern den Vortrag des Gesandten v. Tschirschky und Bögendorff und heute vormittag den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts. Heute mittag um 12 Uhr reiste er nach Altengrabow ab.

§ Altengrabow, 24. Aug. Der Kaiser ist nachmittags 6¾ Uhr auf dem Truppen-Uebungsplatz eingetroffen und hat im kaiserlichen Zeltlager Wohnung genommen.

§ München, 25. Aug. Wie die Münch. Neuest. Nachr. erfahren, betraf der Vortrag, den der Verkehrsminister Frauendorfer kürzlich dem Prinzregenten im Schloß Linderhof hielt, die Verstaatlichung der pfälzischen Bahnen.

Ausland.

Frankreich.

Der König von Griechenland in Paris.

* Paris, 24. Aug. Der König der Hellenen ist heute hier eingetroffen und wird bis Freitag hier Aufenthalt nehmen.

Italien.

Der Gesundheitszustand des Papstes.

Papst Pius X. Befinden ist trotz aller gegenteiligen Nachrichten und vor allem trotz der Hitze ein sehr gutes, sogar vorzügliches. An jedem Morgen, fast unmittelbar nach der in seiner (im früheren Thronsaal der Rampollaschen Wohnung gelegenen) Privatkapelle gehaltenen Messe und seinem darauffolgenden ersten Frühstück begibt sich Seine Heiligkeit gewöhnlich bald nach 6¼ Uhr in den Garten zu einem längeren Spaziergange. Nur an den Tagen, an welchen in den frühen Morgenstunden der ganze Vatikan mit seiner Umgebung in jenen bekannten undurchdringlichen Nebel gehüllt ist, werden diese Promenaden zum großen Leidwesen des hl. Vaters ausgesetzt. Die Stimmung Pius X. ist trotz aller der namentlich von Westen kommenden und noch zu erwartenden Widerwärtigkeiten eine ebenfalls ausgezeichnete. Als neulich der Staatssekretär Kardinal Merry del Val von seiner lustigen Sommerfrische in Castelgandolfo zum Vortrag im Vatikan erschien, fragte Pius X. denselben sofort, wie ihm die frische Luft Gondolfos bekäme und ob der Aufenthalt daselbst wirklich angenehm und erquickend sei. Auf die bejahende Antwort des Kardinals erwiderte Pius X. scherzend: „Dann bringen Sie mir das nächste Mal, wenn Sie wieder nach Rom kommen, Erfrischung für Zwei mit!"

England.

König Eduard krank!

Auf die Meldung eines Londoner Blattes über eine Verschlimmerung des Gesundheitszustandes König Eduards erklärte der behandelnde Arzt des Königs in Marienbad, Dr. Ott, einem Journalisten, daß sich der König des besten Wohlbefindens erfreue und Marienbad ihm ausgezeichnet bekomme. Schlaf und Verdauung seien vorzüglich, die Laune brillant; der König sei kräftiger denn je und erfreue sich bester Gesundheit.

Rußland.

Die Taufe des russischen Thronfolgers.

* Petersburg, 24. Aug. Heute vormittag wurde in der Peterhofer Palaiskirche die Taufe des Thronfolgers vollzogen. Der kaiserliche Konvoi wurde mit einer achtspännigen goldenen Staatskarosse unter Vorritt von Husaren und Kosaken aus Alexandria nach dem Großen Palais gebracht. An dem Zuge in die Palaiskirche nahmen teil: der Kaiser, die Kaiserin-Mutter, die Königin der Hellenen, die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Heinrich von Preußen, der Prinz von Battenberg und die Mitglieder des kaiserlichen Hauses. Nachdem der Metropolit dem Täufling das Abendmahl gereicht hatte, legte der Kaiser demselben den Andreasorden an. Glockengeläute und ein Salut von 301 Schüssen kündigten in Peterhof wie in beiden Residenzen die vollzogene Taufe an. Während der Thronfolger in feierlichem Zuge nach Alexandra zurückgebracht wurde, nahmen die Majestäten die Glückwünsche des vollzählig erschienenen diplomatischen Korps, des Hofes und der Würdenträger entgegen. Den Anwesenden wurde ein Frühstück serviert. Peterhof und die Residenz hatten Festschmuck angelegt. Heute abend findet Illumination statt.

Das Geschenk des deutschen Kaisers.

* Petersburg, 24. August. Das Patengeschenk des deutschen Kaisers, ein goldener Becher, traf heute ein. Prinz Heinrich frühstückt am Donnerstag in der deutschen Botschaft und reist wahrscheinlich am Freitag wieder ab.

Der russisch-japanische Krieg.

Die genaue Zahl der russischen Truppen in Port Arthur.

Um den vielen, besonders im Auslande verbreiteten falschen Anschauungen über die Stärke der russischen Truppen im fernen Osten entgegenzutreten, wird aus dem russischen Generalstab heraus folgende als authentisch geltende Aufstellung über die russischen Truppen erteilt:

Port Arthur:

Eigentliche Garnison unter Stössel . .	15 000	Mann
5. ostsibirisches Schützenregiment . . .	3 000	„
13., 14., 15. und 16. Schützen-Regt. Generalmajor Fock	12 000	„
25., 26., 27. und 28. Schützen-Regt. General Kondratenko	12 000	„
Feldartillerie	5 000	„
Insgesamt	47 000	„
Verluste rund	10 000	„

Augenblickliche Garnison etwa rund 37 000 Mann

In Wladiwostok:

General Linnevitsch mit 40 000 Mann, von denen ein Teil auf dem Marsche nach Mukden zur Verstärkung Kuropatkins begriffen sein soll.

Kuropatkins Hauptarmee:

2. ostsibirisches Armeekorps	40 000	Mann
4. ostsibirisches Armeekorps	50 000	„
10. russisches Armeekorps	30 000	„
17. russisches Armeekorps	30 000	„
Abgesehen von den Verlusten also im Maximum.	150 000	Mann

Wenn wirklich die Regenzeit — wie man in Petersburg erhofft — ernsthaft einsetzt und den Russen zu Hilfe kommt, so werden sie kaum andere Verstärkungen nach dem Kriegsschauplatz werfen können, als das 5. und 6. sibirische Armeekorps und das 1. russische Armeekorps (Petersburg) mit je 30 000 Mann, insgesammt also noch 90 000 Mann, sodaß Kuropatkin im besten Falle in etwa 2 Monaten über zirka 280 000 Mann verfügen kann. Kommen die Truppen Linnevitschs von Wladiwostok wirklich zu Kuropatkins Verstärkung, so bilden sie eben nur gerade der Zahl nach einen Ersatz für den Abgang, den Kuropatkins Truppen durch Krankheit, Tote und Verwundete hatten, aber auch nichts mehr.

Betrachtet man diese Aufstellung und vergleicht sie mit der Zahl der Japaner, die dem russischen Hauptheer bereits jetzt rund 250 000 Mann entgegenzusetzen haben soll, so begreift man den Pessimismus der einsichtsvollen russischen Offiziere, die heute gar kein Hehl mehr von ihren trüben Vorahnungen für die Zukunft machen und eine Wendung der Kriegsgeschicke zu Ungunsten Rußlands vorläufig für ausgeschlossen halten.

Der Kampf um Port Arthur.

* London, 25. Aug. Die neuesten Nachrichten aus Port Arthur über Tschifu besagen: Während die Japaner in Besitz mehrere weitere kleinere Forts in der Nachbarschaft des Goldenen Hügels erobert haben, ist keine Aussicht auf baldige Einnahme der Festung durch Sturmangriff vorhanden. Der Mut der Besatzung ist wesentlich gehoben durch das tatsächliche Mißlingen des dreitägigen Sturmangriffes. Man glaubt, daß die aktiven Operationen der Japaner vorläufig beendigt seien und die übliche Belagerungstaktik wieder aufgenommen und Vorbereitungen für Winterquartiere getroffen werden. Die japanischen Verluste von Port Arthur sind enorm. In den letzten vier Tagen wurden ganze Bataillone geopfert bei dem Versuche, neue Stellungen zu behaupten. Der Gesamtverlust wird auf über 20 000 Mann geschätzt, die Gardedivision hat am meisten gelitten. Die russischen Verluste innerhalb von Port Arthur betragen mindestens 10 000 Mann. Seit Donnerstag sind über 5000 Geschosse, große und kleine, in die Stadt gefeuert worden. Mehrere japanische Batterien wurden während des Sturmangriffes am Sonntag zum Schweigen gebracht.

Schwere Beschädigung des „Sewastopol."

* Tokio, 25. Aug. Der Panzer „Sewastopol" hat am Dienstag Morgen Port Arthur verlassen und ist auf eine Mine aufgelaufen. Das Schiff legte sich stark auf die Steuerbordseite und mußte in den Hafen zurückgeschleppt werden.

Liaojang geräumt!

* London, 25. Aug. Einer Tientsiner Drahtung des „Morning Leader" zufolge haben die Russen die Räumung von Liaojang vollzogen; drei japanische Divisionen bewegen sich jetzt nach dieser Richtung.

Der Aufstand der Herero.

Nachtragsetat zur Bekämpfung des Herero-Aufstandes.

Wie der Schlesischen Zeitung gemeldet wird, wird der dem Reichstage im Herbste zugehende Nachtragsetat für die Bekämpfung des Aufstandes in Südwestafrika die Summe von 30 Mill. Mark überschreiten. Die Gesamtkosten für den Aufstand seien mindestens mit 50 Mill. Mark zu beziffern.

Gerichtssaal.

* Hannover, 25. Aug. Vor dem hiesigen Landgericht wurde gestern die Anklage verhandelt gegen den Leutnant z. D. Baron von Bodenhausen, Hauptmann a. D. Besser und Hauptmann Heyn, sämtlich aus Berlin, wegen Widerstand und tätlichen Angriffs gegen Schutzleute, bezw. Bedrohung und Beleidigung derselben und wegen ruhestörenden Lärms. Die Angeklagten waren am 31. Mai d. J. morgens zwischen 3 und 4 Uhr, aus einer Weinstube kommend, wegen lauten Benehmens auf der Straße — sie machten unter Kommandorufen Parademarsch — nacheinander von mehreren Schutzleuten erfolglos zur Ruhe verwiesen worden. Schließlich gerieten sie, insbesondere von Bodenhausen, mit den Schutzleuten in ein Handgemenge, wobei, wie seiner Zeit gemeldet ist, von Bodenhausen durch Säbelhiebe niedergehauen wurde und einen lebensgefährlichen Schädelbruch davontrug. Bei diesem Renkontre sollen sich auch die übrigen Angeklagten des tätlichen Angriffs und der Bedrohung und Beleidigung schuldig gemacht haben. Es sollen unter anderem Rufe gefallen sein wie: Henkersknechte, Bluthunde, schlagt die Hunde tot usw. Die Angeklagten ihrerseits behaupten, von den Schutzleuten grundlos angegriffen zu sein, insbesondere sei Bodenhausen ohne Anlaß einfach niedergeschlagen und noch am Boden mit dem Säbel bearbeitet worden. Auf Grund der heutigen, beinahe sechsstündigen Verhandlung wurde verurteilt: von Bodenhausen wegen Widerstand und gefährlicher Körperverletzung zu sechs Monate Gefängnis, Besser wegen tätlichen Angriffs zu Mk. 200 und Heyn wegen Beleidigung zu Mk. 40 Geldstrafe. Außerdem erhielten sämtliche Angeklagte wegen groben Unfugs und ruhestörenden Lärms Mk. 30 Geldstrafe.

Unfälle und Vergehen.

† Berlin, 25. Aug. Den Abendblättern zufolge vergiftete sich im Anfall von Schwermut der hiesige Rechtsanwalt Holzendorf, Sohn des verstorbenen Münchener Strafrechtslehrers.

† Sorrent, 23. Aug. Infolge eines Zyklons stürzte ein Haus ein und begrub neun Personen unter den Trümmern. Sechs konnten gerettet werden, die anderen wurden getötet. 30 weitere Häuser drohen einzustürzen, die Bewohner derselben wurden in Militärzelten untergebracht. Auch die Felder in der Nähe der Stadt erlitten vielfach Schaden.

† Königsberg, 23. Aug. An einem Pulvermagazin bei Karschau ist in der vergangenen Nacht ein Posten vom Grenadierregiment Nr. 3 von einem Zivilisten überfallen und durch einen Schuß in den Unterleib verwundet worden. Der Posten ist heute früh im Garnisonlazarett gestorben.

Provinzielle Nachrichten.

+ Marienbaum, 24. Aug. Den Teilnehmern an der Prozession nach Marienbaum—Kevelaer wird es jedenfalls erwünscht sein, zu erfahren, daß Marienbaum seit 15. Aug. cr. Eisenbahnverbindung hat. (Strecke Duisburg—Clevs). Wallfahrer, die bisher wegen des weiten Landweges auf den Besuch beider Gnadenorte verzichten mußten und per Eisenbahn nur Kevelar besuchten, können jetzt noch 5 Uhr nachm. ab Bocholt über Wesel—Xanten nach Marienbaum gelangen und dann am folgenden Morgen, falls sie nicht sich der Fußprozession durch den herrlichen

Reichswald anschließen wollen, über Cleve oder auch über Mengelen—Goldern ihre Reise nach Kevelaer fortsetzen.

* **Hilden**, 24. Aug. Eine recht lobenswerte Tat vollbrachte der am Eisenbahnübergange an der Kirchhofstraße hierselbst postierte Bahnwärter Herr Georg Ritzkatis. Als gestern Mittag der Personenzug 535, ab Ohligs 1.34, Hilden an 1.44, sich diesem Uebergange näherte, lief ein 2—3jähriges Kind trotz der frühzeitig geschlossenen Schranken noch auf das Geleise. Schnell sprang der als pflichttreu bekannte Bahnwärter hinzu und griff das Kind mit eigener höchster Lebensgefahr von dieser gefährlichen Stelle weg, als der Zug bereits auf 5 Meter herankommen war. Unfehlbar hätte das Kind überfahren werden müssen, wenn der Beamte nicht seine große Geistesgegenwart behalten hätte.

* **Kirn** a. d. **Nahe**, 24. Aug. Gestern abend ist ein Zug der Kreuznacher Kleinbahn bei Winterburg entgleist. Der Lokomotivführer ist tot.

* **Köln**, 25. August. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute morgen gegen 9 Uhr an dem Neubau des Wasserwerks Hochkirchen an der Bonner-Straße in Rondorf. Dort stürzte ein etwa 5 Meter hohes Gerüst, auf dem ein etwa 26 Zentner schwerer Hausstein lag, zusammen. Ein unter dem Gerüst stehender Maurer war sofort tot, während ein anderer auf dem Gerüst stehender Mauer aus der Alteburger Straße in Bayenthal schwere innere, sowie erhebliche Kopfverletzungen erlitt. Letzterer wurde mittels städt. Krankenwagens nach dem Bürgerhospital gebracht.

* **Bingen**, 24. Aug. Auf dem Rochusberg wurde am Sonntag die St. Rochuswallfahrt abgehalten. Gegen 15000 Menschen schätzte man auf dem Berge, eine Menge, wie sie seit Einweihung der Kapelle im Jahre 1895 nicht mehr da war. Der Abt von Maria Laach, Fhr. v. Stotzingen, hielt das Hochamt, die Predigt der Bischof von Mainz, Dr. Heinrich Kirstein. Dampfer sowohl wie Eisenbahn waren gestern stark besetzt.

* **Aus dem Emslande**, 24. Aug. Der Krammetsvogelfang wird in Zukunft wohl eingeschränkt werden. Der Vogelfänger muß jetzt nämlich im Besitz eines Jagdscheins und einer Genehmigung des Jagdverpächters sein. Ob die Auslage von 15 Mk. sich in jedem Fall lohnt, ist sehr zweifelhaft. Deshalb werden wohl manche sonst passionierte Fänger dem Vogelherd fern bleiben.

* **Osnabrück**, 24. Aug. Das kgl. Gymnasium Carolinum in Osnabrück, eine der ältesten gelehrten Schulen Preußens, begeht in diesen Tagen sein 1100jähr. Jubiläum. Im Jahre 804 begründet, wird es nur von 2 Schulen Preußens an Alter überboten, durch das kgl. Gymnasium in Fulda, das schon im 8. Jahrhundert errichtet worden ist, und durch das aus dem Jahre 797 stammende Paulinum in Münster. In Osnabrück errichtete Karl der Große nach der Niederwerfung der Sachsen um das Jahr 785 ein Bistum und 804 folgte die Begründung des nach ihm benannten Karolinums. Neben dieser katholischen Anstalt besteht in Osnabrück noch das auch schon über 300 Jahre alte evangelische Ratsgymnasium, das der städtischen Verwaltung untersteht. Als Jubiläumsgeschenk übersandte der Kaiser seine lebensgroße marmorne Büste in der Uniform des Regiments der Gardes du Corps. — Gestern nahm die seit langem vorbereitete Elfhundertjahrfeier des Gymnasiums Carolinum ihren Anfang. Um 8 Uhr abends begannen die mächtigen Domglocken ihre mächtigen Töne über die Stadt zu ergießen, ein Zeichen, daß der Schüler-Fackelzug sich in Bewegung setzen würde. Der Fackelzug der Schüler der Anstalt durchzog die großartig geschmückten Straßen, Möser-, Wittekind-, Große Straße, Krahnstraße, Markt bis zum Sammelpunkt auf der Großen Domfreiheit, wo der Fackelzug zunächst Halt machte und der Oberprimaner Leonhard dem Festgedanken Ausdruck gab, den der Direktor Prof. Dr. Ruhe sofort erwiderte. Auch die Gymnasialkirche hatte Schmuck angelegt. Darauf sammelte man sich im Vereinshause zur Begrüßung der Gäste, denen Herr Prof. Dr. Ruhe warme Worte widmete, während Herr Sanitätsrat Dr. Böger der früheren Schüler gedachte. Aus Amerika, Rußland, Schweden hatte solche herbeigeeilt, aus letzterem der hochw. Bischof Bitter, apostolischer Vikar in Stockholm. Der große Vereinssaal war prächtig zum Feste dekoriert; unten von Herren und oben auf den Balkonen von den Damen besetzt. Die Musik leitet Herr Gymnasiallehrer Gülker. Ein gedrucktes Programm wurde jedem zugestellt, um die schöne Feier zu verfolgen. Heute begann die kirchliche Feier mit dem Pontifikalamt in der Gymnasialkirche. Zum Jubelfeste ist eine Festschrift des Prof. Dr. Jäger in prächtiger Ausstattung hier erschienen, welche die Geschichte der Anstalt, Gründung, Mittelalter, Humanismus, Reformationszeit, die Periode der Jesuiten und Franziskaner behandelt bis zur neuesten Zeit, wo die alte Anstalt ein vollberechtigtes Gymnasium wurde. Der selige Windthorst war namentlich einer der ersten Schüler, welche auf der Anstalt das Reifezeugnis erhielten.

* **Osnabrück**, 25. Aug. Von der Jubelfeier des Karolinums bildete den Glanzpunkt das Festspiel des heutigen Tages. Es enthielt eine Reihe prächtiger Szenen, in deren Mittelpunkt Kaiser Karl und Wittekind standen.

* **Osnabrück**, 25 Aug. Zur Jubelfeier des Karolinum sandte der Kaiser folgendes Telegramm: Herzlichen Dank für den patriotischen Gruß den Lehrern und Schülern. Möchte auch in Zukunft derselbe deutsche Geist in dem Gymnasium gepflegt werden, zum wahren Glück für die Jugend, zum Segen für Kaiser und Reich. Wilhelm.

* **Aus Ostfriesland**, 22. August. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Emden: Beim Abwinden, eines Drahtseils wurde dem Schiffer Eckhoff aus Borkzeteleersehn der rechte Unterschenkel im Kniegelenk vollständig abgerissen; dem Verletzten mußte in der Klinik noch ein Teil des arg zerstückelten Oberschenkels abgenommen werden. — Die Brände nehmen in bedenklicher Weise zu; in landwirtschaftlichen Betrieben entstehen dieselben meist durch Selbstentzündung des Heues, da dieses in nicht ganz trockener Beschaffenheit geerntet wurde. In Marstingsehn brannte gestern ein Haus nieder, wobei die Bewohner nur das Leben retteten.

* **Hannover**, 24 Aug. Auf dem Kaliberg-werk Eime bei Gronau (Provinz Hannover) ereignete sich gestern Abend eine Explosion von Gasen. Von den 21 im Schacht befindlichen Bergleuten wurden 4 getötet, 12 schwer und 3 leicht verletzt.

* **Hildesheim**, 24. Aug. Die Witwe Bunnenberg und ihre erwachsene Tochter aus Algermissen setzten sich auf die Deichsel eines angekoppelten Wagens, der mit Stroh beladen war. Bei einer Biegung verloren sie das Gleichgewicht und gerieten unter die Räder. Die Tochter war sofort tot, die Mutter starb nach kaum 10 Minuten.

* **Heidelberg**, 25 Aug. Nach den neuesten Untersuchungen des Oberbaurats Eggert kann der Otto-Heinrichs-Bau des Schlosses auf unabsehbare Zeit erhalten werden durch unsichtbare Konstruktion auf der Rückseite der Fassade.

* **Frankfurt** a. M., 24. Aug. Gestern früh kurz vor 9 Uhr versuchte auf der Sachsenhäuser Seite der oberen Mainbrücke der 19jährige Schneidergeselle Adolf Loesch seine Geliebte, ein 20jähriges Dienstmädchen zu erschießen; das Mädchen wurde durch 3 Revolverschüsse schwer am Kopfe verletzt. Hierauf versuchte Loesch sich selbst zu erschießen, als ihm dies aber nicht gelang, stürzte er sich in den Main, wurde jedoch von Passanten herausgezogen und der Polizei übergeben.

* **Stuttgart**, 22. Aug. Dem Schwäb. Merkur zufolge brach in vergangener Nacht in der Ortschaft Nordheim im Oberamt Brackenheim Großfeuer aus, das 22 Gebäude einäscherte.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 26. August.

B. **Ein Rekord in der Berichterstattung.** Die wenigsten Menschen wissen, welch ein geplagtes Geschöpf so ein Zeitungsreporter ist. Unendlich viel verlangt man von ihm. Doch vor allem muß er fix sein; auf Schnelligkeit wird in der Berichterstattung am meisten Wert gelegt. Und die Leistungen der Zeitungen in diesem Punkte grenzen ja auch oft ans Fabelhafte. Hat sich irgend ein Ereignis abgespielt, so findet man manchmal schon nach einigen Stunden eine Schilderung desselben in der Presse. Was man aber bis jetzt nicht für möglich gehalten hat, ist im Münsterischen Anzeiger zum Ereignis geworden. Das genannte Blatt bringt in Nr. 525 (I. Ausgabe) vom 24. August (morgens) über die 2. öffentliche Versammlung des Katholikentages zu Rezensburg einen Bericht, nach welchem Justizrat und Reichstagsabgeordneter Dr. Thaler-Würzburg eine längere Rede gehalten habe, die mit stürmischem Beifall aufgenommen worden sei. Nun hat aber der genannte Abgeordnete erst in der 3. öffentlichen Versammlung am 24. August, nachmittags, das Wort ergriffen. Der Münsterische Anzeiger hat es also fertig gebracht, über eine Rede zu berichten, die noch gar nicht gehalten war!!! Mehr kann man wirklich nicht verlangen. Die Leser des genannten Blattes werden sicherlich sehr befriedigt sein angesichts solcher Leistungen, die wohl kaum noch zu überbieten sind, und die einerseits den Neid auch der fixesten Berichterstatter erregen, andererseits aber einen großen Heiterkeitserfolg erzielen dürften.

v. **Zwei Radfahrer** veranstalteten am Mittwoch abend auf der Kaiserstraße ein kleines Wettrennen. Hierbei stürzte einer der Beteiligten und zog sich eine Armverletzung zu.

B. **Verunglückter Hase.** Vor einigen Tagen scheuchte ein hiesiger Motorfahrer auf der Dingdener Chaussee einen Hasen auf, der in seinem jähen Schrecken einen kühnen Sprung in das Vorderrad wagte und hierbei plötzlich zu Tode kam. Daß „Meister Lampe" trotz seines stark an die Rubrik „Jägerlatein" erinnernden seltsamen Lebensabschlusses die übliche Verwendung fand und vortrefflich mundete, darf man wohl als selbstverständlich annehmen.

B **Feuerlöschwesen.** Der Bauunternehmer Huisinkveld mit seinen Arbeitern hatte im Mai durch rasches Eingreifen das in dem Hause der Ww. Anschlag, Burloerweg, ausgebrochene Feuer gelöscht, bevor die Feuerwehren auf der Brandstelle eintrafen. Seitens der Feuerversicherung wurden deshalb Herrn Huisinkveld dieser Tage 30 Mark Belohnung überwiesen, wovon Herr Huisinkveld, Mitglied der Gesellenfeuerwehr, 20 Mark dieser Wehr und 10 Mark seinen Arbeitern übermittelte.

B. **Brand.** Gestern abend kurz nach 9 Uhr entstand in der Schlosserei von Hündgen an der Hohenstaufenstraße ein kleiner Holzbrand, welcher, als die beiden hiesigen Feuerwehren heran kamen, bereits gelöscht war.

□ **Zur Tuberkulosenbekämpfung.** Bekanntlich übernehmen die Landes-Versicherungs-Anstalten für ihre kranken Versicherten in geeigneten Fällen die Fürsorge, indem sie durch Gewährung von Badekuren, durch Unterbringung in Lungenheilanstalten, in Kliniken, Krankenhäusern usw. ihnen zur Wiedererlangung der Gesundheit und der Arbeitsfähigkeit hülfreiche Hand bieten. Von der Befugnis, ein solches Heilverfahren einzuleiten, hat namentlich auch die Landes-Versicherungs-Anstalt „Westfalen" zu Münster des öfteren den weitgehendsten Gebrauch gemacht und bereits zahlreichen Kranken den Aufenthalt in Krankenhäusern, Heilstätten für Lungenkranke usw. ermöglicht oder Badekuren bewilligt. Von eingehendster Bedeutung für einen günstigen Erfolg des Heilverfahrens ist der möglichst frühzeitige Kurbeginn. Darum empfiehlt es sich, den Antrag möglichst frühzeitig einzubringen und nicht erst dann, wenn das Leiden soweit vorgeschritten ist, daß die Wiederherstellung des Kranken schwieriger, wenn nicht unmöglich geworden ist. Namentlich bei Schwindsucht (Tuberkulose) kann bei einer rechtzeitigen Einleitung eines Heilverfahrens, zu dem die westfälische Versicherungsanstalt bei Aussicht auf Erfolg stets bereit ist, mit großer Wahrscheinlichkeit eine langjährige Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit erwartet werden. Es muß leider angenommen werden, daß diese Erkenntnis heute trotz allem, was zu ihrer Verbreitung geschehen, noch wenig in das Bewußtsein weiterer Volkskreise eingedrungen ist. Es ist daher eine Gewissenspflicht aller einsichtigen, den leitenden Volkskreisen angehörenden Personen, zur Verbreitung dieser Grundwahrheit der Tuberkulosebekämpfung in ihrem Wirkungskreise Sorge zu tragen. An erster Stelle sind die Vorstände der Krankenkassen, die Geistlichen, Aerzte und Lehrer dazu berufen, in geeignet erscheinender Weise auf erkrankte Versicherte, bei denen infolge der Krankheit Erwerbsunfähigkeit zu besorgen ist, belehrend einzuwirken und dieselben zur Stellung diesbezüglicher Anträge bei der Gemeindebehörde zu veranlassen.

* **Warnung vor der holländischen Sterbekassen.** Bei der Urteils-Verkündigung in dem Prozesse gegen vier Gocher Agenten holländischer Gesellschaften richtete der Richter eine dringende Warnung an das Publikum, sich nicht durch überschwengliche Reklame holländischer nicht in Deutschland zugelassener Versicherungs-Gesellschaften verlocken zu lassen. Unsere deutschen Gesellschaften seien in jeder Beziehung vorzuziehen, da sie unter preußischer Staatsaufsicht ständen und gut fundiert seien. Die holländischen Gesellschaften „Phönix", „Amsterdam" und „Nord-Brabant" seien in Deutschland nicht zugelassen und dürften weder in Deutschland Versicherungen abschließen, noch Gelder einkassieren. Die Versicherten hätten nachher das Nachsehen.

✉ **Probemünzen** für die neuen Fünfmarkstücke sind in diesen Tagen von der Berliner Münzstelle in kleiner Zahl fertiggestellt worden und zirkulieren gegenwärtig bei den beteiligten Reichsämtern zur Ansicht und Begutachtung. Das neue Silberstück ist größer als der alte Taler, aber erheblich dicker als das bisherige Fünfmarkstück. Die vielfach beklagte Belastung des Portemonnaies würde freilich durch die neue Münze nicht viel geringer werden als durch das im Verkehr befindliche Fünfmarkstück, und es ist fraglich, ob sie den Taler in seiner Beliebtheit zu verdrängen vermögen wird, besonders da auch die Ausmünzung, Bild, Wappen und Buchstaben nicht den Geschmack eines jeden befriedigen werden.

Vermischtes.

— **Kohlenverbrauch eines großen Schnelldampfers.** Welch enorme Mengen an Kohlen ein moderner Schnelldampfer verbraucht, sieht man aus folgenden Zahlen: Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große" des Norddeutschen Lloyd verbraucht an einem Tage etwa 560 Tonnen Kohlen, auf der ganzen Reise von Bremen nach Newyork ungefähr 4000 Tonnen. Der noch größere Lloyddampfer „Kaiser Wilhelm II.", dessen Maschinen gegen 40 000 Pferdekräfte indizieren, hat einen Tagesverbrauch von ungefähr 750 Tonnen, einen Reiseverbrauch zwischen Bremen und Newyork von etwa 5 200 Tonnen. Da eine Tonne = 20 Zentner ist, verbraucht der Dampfer an einem Tage 15 000, auf der ganzen Reise das erkleckliche Quantum von 104 000 Zentnern.

Literarisches.

Im Augustheft der „Wahrheit" (Verlag von Jos. Bernklau, kgl. Hofbuchhandlung in Leutkirch), nimmt Dr. Armin Kausen in herzlicher Weise Abschied von der von ihm seit dem Tode Philipp Wasserburgs herausgegebenen Monatsschrift. „Neue Berufspflichten nötigen ihn, seine Kräfte vor Zersplitterung zu bewahren." Dem neuen Herausgeber, Prof. Dr. Franz Franziß, widmet Dr Kausen sehr anerkennende Worte, hebt seine unantastbare Gesinnung, seinen hochangesehenen Namen, seine wissenschaftliche Gediegenheit hervor. Das Augustheft enthält eine Reihe interessanter Aufsätze: Heinrich Erbacher entbietet dem Regensburger Katholikentage einen begeisterten Festgruß. Redakteur Febrecke handelt von der modernen Arbeiterorganisation, Steegen von den Aufgaben des bayrischen Preßvereins. Sehr lesenswerte Essays bietet August Hackmann über das Psychodrama, P. Zimmermann über Kardinal Vaughan, H. Jos. Brühl über den deutsch-ungarischen Dichter Stefan Ronay.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Land und Leute von Korea stellt die neu erschienene Serie sog. Liebigbilder dar, die bekannten bunten Empfehlungskärtchen der Liebig's Fleisch-Extrakt-Kompagnie, die von Sammlern so eifrig begehrt werden. Daß solche Bildchen auch einen instruktiven Wert haben, ist schon oft beobachtet worden; dieser Umstand tritt in vorliegendem Falle besonders hervor. Gehört doch Korea zu denjenigen ostasiatischen Ländern, über deren Verhältnisse nur eine Anzahl Fachgelehrter näher unterrichtet ist; beispielsweise auf einer Maskerade erkennt fast jeder das chinesische, das japanische, fast niemand das koreanische Kostüm. Die neuen Liebigbilder bieten: 1. Vornehme Koreanerin, Straße in Söul. 2. Der Wahrsager. 3. Reisernte. 4. Weiblicher Sport (Stelzenspringen). 5. Koreanischer Soldat und Kaiserpalast. 6. Vornehmer Koreaner, Hafen von Chemulpo.

Frankenhausen (Kyffh.). Das „Kyffhäuser-Technikum" wurde im 2. Jahre seines Bestehens von 230 Studierenden besucht. Die verhältnismäßig hohe Besuchsziffer ist teils auf die Vorzüglichkeit der Studienordnung und der Gründlichkeit in der Durchführung des Lehrzieles, teils auf Anerkennung zurückzuführen, die Leiter des Instituts während seiner früheren Lehrtätigkeit an verschiedenen technischen Lehranstalten gefunden hat. Als Beweis hierfür möge die Tatsache gelten, daß von einer technischen Lehranstalt am Rhein 50 Studierende im Eröffnungssemester an das „Kyffhäuser-Technikum" übergetreten sind, um hier ihre Studienausbildung zu vollenden. Lobenswerte Erwähnung verdient die Einrichtung des elektrotechnischen Laboratoriums. — Die Anstalt umfaß eine höhere Anstalt für Maschinenbau, Eisenkonstruktionen und Elektrotechnik sowie eine Baugewerkschule mit den Abteilungen für Hoch- und Tiefbau. Nach 5semestrigem Studium kann nach abgelegtem Examen das Diplomzeugnis für Maschinen- bezw Elektro-Ingenieure erworben werden. Ein besonderer Lehrplan ist für Werkmeister aufgestellt und umfaßt ein 2semestriges Studium. An der Baugewerkschule, deren Lehrplan in seiner erweiterten Form dem zukünftigen Baugewerksmeister und Tiefbautechniker Gelegenheit bietet, sich das ganze wissenschaftliche und praktische Rüstzeug anzueignen, dessen derselbe später bedarf, kann nach 4semestrigem Studium (Sommer und Winter) die Reifeprüfung abgelegt werden. — Sämtliche Schlußprüfungen finden unter Vorsitz des vom fürstl. Ministerium entsandten Staats-Prüfungs-Kommissars Herrn Geheimen Bau- und Regierungsrat Brecht statt.

Butzon & Bercker

Kevelaer (Rheinland),

Verleger des Hl. Apost. Stuhles.

Allen Wallfahrern zu Unserer lieben Frau von Kevelaer empfehlen wir:

P. Phil. Seeböck, O. f. m.

Wallfahrtsbüchlein.

Maria die Trösterin der Betrübten in Kevelaer.

312 Seiten, 78/127 mm, II. Auflage, gebunden in Kaliko-Rotschnitt Mk. 0.75.

Das Buch zerfällt in zwei Teile: den ersten Teil bildet die Geschichte der Wallfahrt von Kevelaer nach authentischen Quellen. Dieser Teil ist, wodurch das Interesse noch erhöht wird, mit 5 schönen Illustrationen geschmückt: 1. das Gnadenbild zu Kevelaer, 2. die Gnadenkapelle, 3 Altar in der Gnadenkapelle, 4. Inneres der Kerzenkapelle, 5. die große Wallfahrtskirche.

Der zweite Teil (Gebetsteil) enthält zunächst verschiedene Andachten, speziell für Kevelaer bestimmt, Andachten bei Besuchung des Gnadenbildes und der einzelnen Kirchen, Wallfahrts- und Ablaßgebete zu Ehren der sel. Jungfrau, Novene zu Ehren Mariens, der Trösterin der Betrübten, drei Meßandachten, Beicht- und Kommunionandacht, Andachten auf die Feste der allersel. Jungfrau Maria, Kreuzweg-Andacht 2c. 2c.

Ferner empfehlen wir die kleine Ausgabe:

Kevelaerer Wallfahrtsbüchlein,

enthaltend die für den Pilger nötigsten Gebete nebst den Wallfahrtsliedern von P. W. Kreiten, S. J.

48 Seiten broschiert, Preis 10 Pfg.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Bei Bezugsschwierigkeiten wolle man sich gefl. direkt an die Verlagsbuchhandlung wenden.

Bekanntmachung.

Behufs Verhütung von Bränden 2c. bringe ich hiermit den Eingesessenen des Amtes Liedern-Werth zur genauen Beachtung die nachstehenden Bestimmungen in Erinnerung.

Feld- und Forstpolizei-Gesetz vom 1. April 1880.

§ 44.

Mit Geldstrafen bis zu fünfzig Mark oder mit Haft bis 14 Tagen wird bestraft, wer

1. mit unverwahrtem Feuer oder Licht den Wald betritt oder sich demselben zu gefahrdringender Weise nähert;
2. im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt,
3. abgesehen von den Fällen des § 368 No. 6 des Strafgesetzbuchs, im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubnis des Ortsvorstehers, in dessen Bezirk der Wald liegt, in Königlichen Forsten ohne Erlaubnis des zuständigen Forstbeamten, Feuer anzündet oder das gestattetermaßen angezündete Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt,
4. abgesehen von den Fällen des § 360 No. 10 des Strafgesetzbuchs, bei Waldbränden, von der Polizeibehörde, dem Ortsvorsteher oder deren Stellvertreter oder dem Forstbesitzer oder Forstbeamten zur Hülfe aufgefordert, keine Folge leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche Nachteile genügen konnte.

Es wird noch bemerkt, daß den Polizeibeamten die strengste Handhabung dieser Vorschriften zur Pflicht gemacht ist, und daß dieselben angewiesen sind, jede Zuwiderhandlung zur Anzeige zu bringen.

Bocholt, 24. August 1904.

Der Amtmann: Döink.

Volksbureau Bocholt

erteilt Auskunft in Angelegenheiten sozialer Art und fertigt Schriftsätze an.

Geschäftsstunden im Arbeitervereinshause Sonntags von 1/2 8 bis 1/2 4 Uhr, Dienstags 1/2 9 bis 1/2 10 Uhr abends; Mittwochs, Donnerstags, Freitags in den gewöhnlichen Bureaustunden im Geschäftszimmer der Ortskrankenkasse II, Realschulstraße.

Bekanntmachung.

Nach § 32[4] der Wehrordnung wird durch die **Verheiratung** eines Militärpflichtigen ein Anspruch auf Zurückstellung von der Erfüllung der Militärpflicht nicht begründet.

Es wird dieses hierdurch in Erinnerung gebracht.

Bocholt, den 13. August 1904.

Der Bürgermeister:

Gruter.

Gratulations-Karten

in

hervorragend schöner Auswahl

vorrätig bei

J. & A. Temming.

Das Damenheim

in Dortmund,

Borstraße 24,

bietet kaufm. Gehülfinnen und Beamtinnen zu sehr mäßigem Preise **volle Pension.**

St. Josefinenstift Dortmund.

Bekanntmachung.

Die Schau über den Meckingschlägegraben, Hundeschottsgraben, Burdicksgraben, Ruschenbuschgraben und Hagebrocksgraben in Herzebocholt wird am **Dienstag, dem 6. September cr., vormittags 8 Uhr** anfangend, abgehalten. Bis zum Schautage muß die Räumung der Flußbette nach Vorschrift der Polizeiverordnung vom 15. März 1864 bewirkt sein. Am Schautage muß jeder Räumungspflichtige in Person oder durch einen Bevollmächtigten vertreten, auf den angrenzenden Grundstücken anwesend sein.

Bocholt, den 19. August 1904.

Der Amtmann: Döink.

Bekanntmachung.

Die Schau über den Weidendeich, Bleichgraben, Stadtgraben, Schaugraben im Teppel, Heggenaa und die Gräben in den Isselgärten in Werth wird am **Mittwoch, den 7. Sept. cr., nachmittags 2 Uhr** anfangend, abgehalten. Bis zum Schautage muß die Räumung der Flußbette nach Vorschrift der Polizeiverordnung von 15. März 1864 bewirkt sein. Am Schautage muß jeder Räumungspflichtige in Person oder durch einen Bevollmächtigten vertreten, auf den angrenzenden Grundstücken anwesend sein.

Bocholt, den 19. Aug. 1904.

Der Amtmann: Döink.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 28. August.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr } Andacht.
4 Uhr }
In den Bauerschaften ist **keine** Christenlehre.

Die **diesjährigen Kommunionkinder** haben am Sonntag gemeinschaftliche h Kommunion; Samstag ½12 Uhr Vorbereitung.

Liebfrauen.

6, ½8 und ½9 Uhr hl. Messen.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

St. Joseph.

½7 und 8 Uhr hl. Messen.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt; abends ½9 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Diejenigen Mädchen, die gesonnen sind, bei der Fahrprozession nach Kevelaer, am 3. und 4. September, Symbole 2c. zu tragen, wollen sich **am Mittwoch, dem 31. d. M., nachmittags 6 Uhr,** bei Herrn **Georg Nessing,** Niederbruchstraße, einfinden.

Feinsten
Rhein-Weinessig,
1 Liter 23 Pfg.
Frucht-Essigsprit,
1 Liter 12 Pfg.
Frucht-Essig,
1 Liter 6 Pfg.
Hamburger Import-Haus,
Bocholt und Isselburg.

Es wird für baldigst ein tüchtiges
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. (Zweitmädchen vorhanden.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Tüchtiger
Buchbindergehülfe
und 1 **Lehrling** auf sofort gesucht.
Herm. Deckers,
Bocholt.

Spinnerei-Meister,
der Kratzen und Bano à broches gründlich versteht, von Baumwollspinnerei für baldigen Eintritt
gesucht.
Dauernde Stellung, hoher Lohn.
Briefe mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **X. Y.** an die Expedition d. Bl.

Für eingeführtes Engros-Geschäft der Textilbranche wird bald oder später ein tüchtiger **Kaufmann** aus der Branche als
Teilhaber
mit einer Einlage von 20—25 000 Mk. zur Vergrößerung gesucht.
Offerten unter **W. F. 333** besorgt die Expedition dieses Blattes.

Ein älterer
Arbeiter
für leichte Hof- und Fabrik-Arbeit findet Beschäftigung.
Kayser, Liebau & Lotze.

3 bis 4 Zimmer
zum 1. September zu vermieten.
August Essing,
Hochfeld 118/25.

Ein heller

verwendet stets
Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
à 10 Pfg.
Dr. Oetker's
Fructin
1 Pfd. für 45 Pfg. giebt
500 gramm feinsten Tafel-Honig.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Wallfahrt nach Kevelaer.

I. Fußprozession.

Samstag, 27. August.

6½ Uhr hl. Messe für die Pilger.
11½ Uhr Auszug von der St. Georgiuskirche.

II. Fahrprozession.

Samstag, 3. September.

Morgens 6½ Uhr hl. Messe für die Pilger.
Mittags 12¼ „ Auszug der Fahrprozession von der St. Georgius-Pfarrkirche zur Bahn. Die Prozession fährt in **zwei Sonderzügen.** Die Frauen und Jungfrauen mögen den 1. Zug besteigen, die Männer und Jünglinge den 2. Zug, der nach der Abfahrt des 1 Zuges fertig gestellt wird; — ebenso bei der Rückfahrt in Kevelaer.
1 Uhr 16 Min. Abfahrt des 1. Zuges.
3 „ 26 „ Ankunft des 1. Zuges in Kevelaer. Die Pilger des 1. Zuges warten an der Bahn bis zur Ankunft des 2. Zuges, um dann gemeinsam einzuziehen.
Nachm. ½6 Uhr Predigt in der großen Kirche; darnach Kreuzweg.

Sonntag, 4. September.

Morgens 10 Uhr Hochamt.
Nachm. 3 Uhr Auszug der Fahrprozession von der großen Kirche aus.
3 Uhr 43 Min. Abfahrt des 1. Zuges.
5 „ 41 „ Ankunft des 1. Zuges in Bocholt Die Pilger dieses Zuges warten an der Bahn bis zur Ankunft des 2. Zuges, um dann gemeinsam zur St Georgius-Pfarrkirche zu ziehen

Die **Fahrkarten** zu dem Sonderzuge sind nicht an der Bahn, sondern in der Expedition des **Bocholter Volksblattes** zum Preise von **Mk. 2,60** zu haben; man möge sie frühzeitig lösen.

Anmerkung. In obiger Summe (Mk. 2,60) sind 20 Pfg. Zuschlag enthalten zur Deckung der für die Prozession erforderlichen Ausgaben; dafür sollen die Sammlungen bei der Prozession auf **eine** beschränkt werden, was im Interesse der Ordnung wünschenswert erscheint.

Bocholt, 20. August 1904. **Richter,** Pfarrer.

Kevelaer-Büchlein.

Gebete und Gesänge
für die
Wallfahrt zum Gnadenbilde der Trösterin der Betrübten in Kevelaer.
Preis geb 50 Pfg
Vorrätig in der **J. & A. Temming**'schen Buchhandlung, Bocholt.

Grosses Fest
zu
Winterswijk
am Mittwoch, 31. August, und Donnerstag, 1. Sept 1904,
zum Geburtstage Ihrer Majestät Wilhelmina, Königin der Niederlande.

FEST-ORDNUNG:

Mittwoch, 31. August, morgens 9½ Uhr:
Historischer Festzug durch die Stadt,
darstellend „Einzug Wilhelm III., Prinz von Oranien."
Alles in prachtvoller Ausstattung.
Nachher: **KONZERT im Festzelt.**
Nachmittags 3 Uhr: Anfang verschiedener Volksspiele und KONZERT auf dem Festplatze.
Abends 7½ Uhr: Grosser prachtvoller Fackelzug durch die ganze Stadt.
Nachher: **Fest-Ball.** Schluss 2 Uhr.

Donnerstag, 1. September,
morgens 9½ Uhr: **Historischer Festzug.**
(Genau wie am vorigen Tage.)
Nachher: **Konzert auf dem Festplatze.**
Nachmittags 3 Uhr: Verschiedene Volksbelustigungen.
Abends 6½ Uhr:
Grosser Fest-Ball.
Schluss 12 Uhr.

Der Zutritt zu den Festlichkeiten ist Auswärtigen gestattet. Entree 50 Pfg. pro Tag.

Der Vorstand.

Küchenschrank-Spitzen
in verschiedenen Dessins empfehlen **J. & A. Temming.**

Holländ. Butterhaus
Die ersten frischen
echten Frankfurter
Knackwürstchen
eingetroffen.
Ostermarkt 41

Prima trockenen
Winterspeck,
per Pfund 60 Pfg.,
bei Mehrabnahme billiger,
empfiehlt
Th. Hengefeld,
Königstraße,
Telephon Nr. 252.

Patent-Bureau
F.W. Engels & Netz,
Essen, Grabenstr. 102.
Elberfeld, Berlinerstr. 94.
Dortmund, Schwan ... ill, 11

Frische Seemuscheln
in und außer dem Hause
empfiehlt
B. DOEINCK.

Dauerhaft. Preiswert. Elegant.
Regenschirme • Regenschirme • Regenschirme • Regenschirme • Regenschirme • Regenschirme • Regenschirme • Regenschirme • Regenschirme • Regenschirme
Regenschirme
empfiehlt in reicher Auswahl billigst
Neustr. 8. Jean Strick. Neustr. 8.

Für die Reise
empfehlen:
Handtaschen, Reisetäschchen, Reise-Necessaires, Näh-Etuis, Portemonnaies, Portefeuilles, Visites, Brieftaschen, Postkarten-Albums, Albums für Amateur-Photographieen, Photographie-Täschchen, Reise-Schreibmappen
in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen.
J. & A. TEMMING.

Grosser Ausverkauf.
Um mit den noch vorhandenen
Glas-, Porzellan- und Luxuswaren
baldmöglichst zu räumen, verkaufe alles zu jedem annehmbarem Preise.
Langenbergstraße 5. Frau C. Baur.


Heute und morgen (Samstag) ist
prima Schweinefleisch
pr. Pfd. von 60 Pfg. an zu haben.
Achtungsvoll
Joh. Rademacher,
Niederbruchstr. 22.

Sommersprossen-Seife
von Bergmann & Co., Berlin, vorm. **Frankfurt a. M.,** zur vollständigen Entfernung der Sommersprossen, bestes Schutzmittel zur Verhütung der so schädlichen Einwirkung des Sonnenbrandes auf den Teint. Preis pro Stck. 50 Pfg. bei:
Apotheker **F. Arens,**
„ **W. Reygers.**

Neue Gemüse-Konserven
frisch eingetroffen und empfehle:

	1 Pfund	2 Pfund
Stangenspargel (extrafein) .	75 Pfg.	130 Pfg.
Stangenspargel Ia. . . .	65 „	110 „
Stangenspargel II.	55 „	95 „
Schnittspargel Ia. (mit Köpfen)	50 „	90 „
Schnittspargel II. „ „	42 „	75 „
Junge Erbsen 2c billigst.		

Ferner empfehle:

Prima **Aprikosenmarmelade** . .	Pfd.	55 Pfg.
„ **Erdbeermarmelade** . . .	„	52 „
„ **Johannesbeermarmelade**	„	50 „
„ **Himbeermarmelade**	„	30—40 „
„ **Stachelbeermarmelade** . .	„	30 „
„ **Apfelgelee** (hochfein)	„	25 „
„ **reines Apfelkraut**	„	40 „

Central-Butterhaus,
Osterstraße 49. **F. Barth.** Osterstraße 49.

Tapeten und Borden
in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.
Mache noch besonders auf die vollständige Musterkollektion der **Engelhard'schen Tapeten** aufmerksam. (Entwürfe von Professor Eckmann.)
Bringe gleichzeitig meine
Farbwaren
(sämtliche Oel- und Wasserfarben), Lacke, Pinsel, Weißquaste, sowie Bürstenwaren, Matten und Wachstuche
in empfehlende Erinnerung.
Teppichkehrmaschinen, Fußbürsten, Bohnerbürsten, Bohnerwachs.
H. Schmalhausen, Neustrasse 16.

Kartoffeln! Kartoffeln!
Heute eintreffend ein Waggon
prima rhein. Magnum bonum-Speisekartoffeln
in ganz hervorragender Qualität, à Ztr. 3.25 Mk. ab Lager.
Probespind 30 Pfg.
Fritz Blömker.

Flechtenkranke
trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträgliche **Hautjucken,** heile unter Garantie (ohne Berufsstörung), selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjähriger praktischer Erfahrung. Auf dem Verfahren ruht **Deutsches Reichspatent** No. 136323. **R. Goppler,** St. Marien-Drogerie, **Charlottenburg 4,** Kantstr. Nr. 97.

Hühner, beste Eierleger welche es gibt,
Riesengänse, Enten, Rasse- und Sport-Geflügel,
Zuchtgeräte 2c.
Illustrierter Haupt-Katalog gratis.
K. Hofner I,
Geflügelpark,
Malmstadt (Baden).

Um einer Vergrößerung meines Taubenbestandes vorzubeugen, gebe ich noch einige Paar
junge Brieftauben
ab, das Paar zu **10 Mark.**
Ich errang in diesem Jahre ab Lehrte den 2., 4., 9. und 18. Vereinspreis, ab Magdeburg den 2. u. 1. Konkurrenzpreis, ab Spandau den 2. und 3. Konkurrenzpreis und bei dem nationalen Wettfliegen von ganz Rheinland und Westfalen, wo 995 Preise ausgesetzt waren, den 81., 82. und 83. Konkurrenzpreis und 1 Vereinspreis.
W. Lütfring,
Tiekenhof.

Am Mittwoch morgen ein
Schirm
verloren.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Näheres in der Expedition ds. Bl.